



Alles im Griff - Kinder, die richtig sehen, können ohne Entwicklungsrückstände groß werden

Wann mit dem Kind zum Augenarzt?

Diese Tests sind zwar wertvoll, können aber ärztliche Untersuchungen nicht ersetzen. Augenärzte raten dringend, an den empfohlenen Vorsorgeuntersuchungen für Kinder teilzunehmen. Drei davon überprüfen auch die Sinnesorgane: die U 5, die U 8 und die U 9. Unabhängig davon empfehlen sie, selbst völlig unauffällige Kinder spätestens bis zum zweiten Lebensjahr wenigstens einmal von einem Augenarzt untersuchen zu lassen. Bei so genannten Risikokindern sollte diese Untersuchung noch früher stattfinden. Dazu gehören Frühgeborene und Kinder, deren Eltern oder Geschwister schielen oder stark fahlsichtig sind. Ferner Babys, in deren Familien es erbliche Augenkrankheiten gibt, und Kinder mit Entwicklungsrückständen.

Bei Schulkindern können nicht entdeckte Sehfehler und andere Augenstörungen Schulprobleme verstärken. Denn scharfes Sehen und scharfes Denken gehen Hand in Hand. Kurzsichtige Kinder müssen sich beim Lesen von der Tafel sehr anstrengen. Weitsichtige haben Probleme beim Lesen im Buch. Beide ermüden daher im Unterricht schneller. Der Augenarzt muss hier untersuchen, ob ein Sehfehler vorliegt.

Brillen sind dabei nicht immer die Therapie der Wahl. Um Schielen oder eine Sehschwäche zu behandeln, hilft nur eine Abklebetherapie mit speziellen Augenpflastern, die von einer Orthoptistin durchgeführt wird. Als Faustregel gilt: Je eher man Sehfehler und Augenerkrankungen entdeckt, desto leichter und schneller können sie behandelt werden. Das trifft bei allen Erkrankungen und Funktionsminderungen der Augen zu. ■

Was ist eine kindgerechte Brille?

Für Eltern ist der Kinderbrillenkauf eine Gratwanderung zwischen dem Geschmack der Kids und den Anforderungen an Sicherheit und Gesundheit. Hier ein paar Tipps, worauf man achten sollte:

- **Aussehen**
Nicht zu dominant. Altersgerecht. Bei kleinen Kindern eher bunt und fröhlich, bei Teens modisch.
- **Gewicht**
Möglichst leicht, damit die Brille nicht drückt und rutscht.
- **Fassung**
Nicht breiter als das Gesicht. Klein und stabil ist kindgerecht. Denn je kleiner, desto weniger schränkt sie die Bewegungsfreiheit ein. Metallfassungen sind robuster und können besser angepasst werden als Kunststoffbrillen.
- **Bügel**
Festen Halt geben anpassbare Sportbügelenden. Besonders zu empfehlen für 4-6-Jährige. Die Enden sollten zum Schutz vor Allergien und Druckstellen kunststoffüberzogen sein.
- **Nasenauflage**
Sattel- oder Schlaufenstege bzw. Auflageplättchen müssen weich sein und eine möglichst große Auflagefläche bieten. Sattelstege wirken zwar klobig, verteilen aber das Gewicht der Brille gleichmäßig. Auflageplättchen sind nur für ältere Kinder geeignet.
- **Scharniere**
Federscharniere, die auf Druck nachgeben, sind ein Muss für strapazierfähige Brillen. Überdeckungen mit Kunststoffkappen verringern die Verletzungsgefahr.
- **Gläser**
Kunststoffgläser sind leicht, bruchfest und überstehen auch eine raue Behandlung. Eine Hartschicht verhindert Verkratzen und erleichtert das Reinigen. Eine Entspiegelung vermindert störende Reflexe und erhöht die Lichtdurchlässigkeit.
- **Sitz**
Die Fassung darf nicht auf den Wangen aufliegen, die Bügel nicht auf die Schläfen drücken, die Bügelenden nicht vom Kopf wegstehen. Der Nasensteg muss die Brille auch wirklich auf der Nase halten. Nirgends dürfen Druckstellen entstehen.

Info

Eltern finden im Internet Informationen unter

- www.augeninfo.de (Berufsverband der Augenärzte)
- www.orthoptistinnen.de
(Berufsverband der Orthoptistinnen)
- www.sehen.de (Kuratorium Gutes Sehen)